

## Ziel erreicht?

In einem Kommentar hatten die „Dolomiten“ vor Verabschiedung des Rundfunkgesetzes vorausgesagt, daß das Rennen auf die Gletscher in dem Augenblick beginnen werde, in dem das Gesetz verabschiedet wird. „Man will auf die Gletscher, so oder so, ob sie nun Schwarzenstein, Wilder Freiger oder sonstige heißen“, stand am 15. Jänner in den „Dolomiten“. — Die Aussagen von Roland Huber und die neuerliche Sendefähigkeit auf dem Schwarzenstein bestätigen diese Befürchtungen. Oskar Peterlin selbst erklärte den „Dolomiten“ in einem Gespräch, nach der Rückverweisung „jedem Privatsender Tür und Tor offenstehen“, die Gletscher zu stürmen. Dem Land seien die Kompetenzen abgesprochen worden, der Staat kümmere sich nicht um eine Regelung. — Es würde also das erreicht, was die kapitalstärksten ausländischen Radio- und Fernsehnetzbetreiber wollten: eine Reihelage, die ihnen einen ungestörten Sendebetrieb von Südtiroler Boden aus ermöglicht. — Dieser Auffassung ist auch die Peterlin und Benediktler nahestehende Wochenzeitschrift FF, wenn sie schreibt: „Für TVS aber wäre, paradoxerweise, der Himmel dadurch erst recht frei“. Niemand könnte, rein rechtlich, Schäfers (Eigentümer von TVS Amn. d. R.) noch daran hindern, auf dem Schwarzenstein zu bauen. Wie wahr?

# Erneut Rennen auf Schwarzenstein

## Huber-Electronic informierte Gemeinde Ahrntal mit Telegramm über Sendebeginn TVS will auch auf den Schwarzenstein – Wird es Peterlini-Gesetz ermöglichen?

**Bozen/Luttsch (red) —** Vom 3369 Meter hohen Schwarzenstein in den Zillertaler Alpen wird wieder gesendet. Roland Huber, Eigentümer der Sendeanlage auf dem Ahrntaler Berg, ließ dieser Tage der Gemeinde Ahrntal ein Telegramm zukommen, in dem er die Wiederaufnahme des Sendebetriebs ankündigt. Dies dürfte die erste Auswirkung des Südtiroler Rundfunkgesetzes sein. Die Rückverweisung des Gesetzes durch die italienische Regierung mit der Begründung, Südtirol sei in dieser Materie nicht zuständig, könnte nun das zweite große Rennen auf die Südtiroler Gletscher zur Folge haben. Huber jedenfalls will seine „rechtlich abgeklärte“ Sendeanlage am Schwarzenstein in Betrieb setzen.

Seit längerer Zeit soll sich der bundesdeutsche TVS-Eigentümer Bernd Schäfers und seine Berater K. Abg. Hans Benediktler und L.-Abg. Oskar Peterlin für eine Sendeanlage am Schwarzenstein interessiert haben. „Auch ich habe von TVS Angebote für meinen Sender am Schwarzenstein erhalten“, berichtete Huber. K. Abg. Hans Benediktler habe sich „voll hinter Schäfers“ gestellt und „Druck auf mich ausgeübt“, weiß Huber zu berichten.

Die ehemalige Zusammenarbeit Hubers mit Benediktler über Radio 104 — diesen Sender vermittelte Benediktler mittlerweile an die deutsche Firma Conrad Electronic —, sei nicht mehr auf recht. Benediktler habe mit dem Sender

auf dem Schwarzenstein „nichts mehr zu tun“.

Huber berichtete, daß er eine neue Gesellschaft gegründet habe, die „Radio Television Schwarzenstein“. Er betreibe diesen Sender vorläufig allein. Sein bisheriger Partner, der Schweizer Unternehmer Egli, sei aus der im Bonner Handelsregister eingetragenen Gesellschaft, „M 1“, ausgestiegen. Der gleichnamige in München registrierte Radiosender wurde an die junge Unternehmerin Maria Theresia von Seidlitz verkauft; sie betreibt in München nun ein Kabelfradio.

Huber begründete das große Interesse der mit deutschem Kapital betriebenen Privatsender am Schwarzenstein: Er ist der ideale Sendebereg, um den süddeut-

sehen Raum zu bestrahlen. Einziges Hindernis auf diesem Weg war die Landesgesetzgebung, die dem unbegrenzten Bau von Sendeanlagen auf den Südtiroler Bergen einen Riegel vorschob. Huber berichtete, daß über seine Sendeanlage am Schwarzenstein nicht weniger als fünf Abbruchbescheide erlassen wurden. Das Gericht ließ den Sender kurzfristig schließen und verweigerte die Anträge am Gletscher.

Im Juli letzten Jahres wurde der Sender allerdings wieder freigegeben. Am 7. Juli 1985 wurden die Gerichtsregel abgenommen. Jetzt sei „die rechtliche Situation eindeutig, es besteht keine rechtliche Handhabe, das Senden zu verbieten“. Bereits 1983 habe er den Strahnhals für Bausunder beantragt. Über die Baugenehmigung der Gemeinde sei noch nicht entschieden. Der Abbruch seiner Anlage sei „in den nächsten zwei bis drei Jahren unwahrscheinlich“.

Ausschlaggebend für die Inbetriebnahme des Senders am Gletscher sei die Rückverweisung des von Oskar Peterlin im Landtag eingebrachten Rundfunkgesetzes durch Rom gewesen. Nach der Freigabe durch das Gericht im Juli 85 hatte Huber gegenüber den „Dolomiten“ erklärt, „kein Geld, es wird vorerst nicht gesendet“. Im Jahr 1986 hat sich anscheinend etwas geändert.

Darauf angesprochen, erklärte Huber gestern, er sei vor der Alternative gestellt worden, entweder alles abzubrechen, oder erneut zu senden. Da er seine Anlage nicht an TVS und dessen Berater habe abtreten wollen, sei nur die Wiederaufnahme der Sendungen geblieben. Zunächst würde er vom Studio eines anderen Privatsenders aus das Programm gestalten. Geplant seien Sendungen in den Pustertaler Raum und ins Ausland.

Um die problematische Energieversorgung am Gletscher zu lösen, würde die Anlage mit weniger Leistung senden. Das bisher eingebaute „große Dieselslageregerat“ sei kurzlich ausgetauscht und durch ein kleineres ersetzt worden. So wurde ein Dieseldiesellost von 500 Litern austauschen. Die Anlage soll demnächst auf Gas umgestellt werden, berichtete Huber.

## Dolomiten heute

Auf dem Schwarzenstein wird wieder gesendet (Seite 3)

